



Simone und Hans-Jürgen Heinrich interessieren sich für eine der neuen Wohnungen, die die Sparkasse derzeit im Neuruppiner Seetorviertel baut.

FOTO: REYK GRUNOW

Neue Wohnungen in Top-Lage

Sparkasse Ostprignitz-Ruppin baut 63 Mietwohnungen im Neuruppiner Seetorviertel. Die ersten sind fast fertig und trotz der nicht geringen Mieten ziemlich gefragt

Von Reyk Grunow

Simone Heinrich hält mit ihrer Begeisterung nicht hinter dem Berg. „Das ist hier nur zu empfehlen“, platzt es spontan aus ihr heraus. Gerade hat sie sich gemeinsam mit



Unser Ziel ist es, dass die ersten Wohnungen im ersten Quartal 2026 bezugsfertig sind.

Petra Beister, Sprecherin der Sparkasse OPR

ihrem Mann Hans-Jürgen einige der neuen Wohnungen angesehen, die die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin derzeit im Neuruppiner Seetorviertel, unmittelbar an der Stadtmauer, bauen lässt.

25 Millionen Euro für den Wohnungsbau

Insgesamt 63 Wohnungen entstehen auf dem Gelände zwischen Steinstraße und Parkhaus in den kommenden Monaten, verteilt auf vier Mehrfamilienhäuser. Die Sparkasse investiert rund 25 Millionen Euro.

„Unser Ziel ist es, dass die ersten Wohnungen im 1. Quartal 2026 bezugsfertig sind“, sagt Sparkassensprecherin Petra Beister. Das gilt zumindest für das erste Gebäude mit 14 Wohnungen. Das zweite soll kurz darauf folgen, die anderen beiden dann etwas später.

Auch wenn die Handwerker noch überall zu tun haben, hat die Sparkasse vor wenigen Tagen mit der Vermarktung begonnen.

„Die Nachfrage ist groß“, sagt Josefine Henschel. Sie führt alle Interessenten über die Baustelle, damit sie sich ein Bild davon machen können, ob ihnen die Wohnungen, die dort entstehen, wirklich zusagen.

Auf ihrer Internetseite bewirbt die Sparkasse die Wohnungen. Zu sehen sind dort allerdings im Moment nur sechs. „Wir haben so viele Anfragen, dass wir uns entschieden haben, einige Wohnungen aus dem Portal erst einmal wieder rauszunehmen“, sagt Josefine Henschel.

Wer will, kann mit ihr einen Termin für eine Wohnungsbesichtigung vereinbaren. Alle ernsthaften Mietinteressenten können sich dann registrieren lassen. Wer den Zuschlag für eine Wohnung bekommt, entscheidet später ein Auswahlgremium.

Gewölbte Wände, geschwungene Treppen

Die 14 Wohnungen, um die es jetzt geht, sind zwischen etwa 64 und 117 Quadratmeter groß und haben zwei bis vier Zimmer. Alle bekommen einen Balkon oder eine Terrasse,



Allein mit der grün gestrichenen Fassade und dem grauen Sockel unterscheiden sich die Häuser von den meisten anderen Neubauten in Neuruppin. FOTO: MUNDT

Fußbodenheizung und eine große Wohnküche. Die Penthouse-Wohnung unter dem Dach bietet einen Blick über die Altstadt und 140 Quadratmeter Wohnfläche.

Auffällig: Keine der Wohnungen ist genau rechteckig. Die Wände der Häuser wölben sich ein wenig nach außen und auch die Treppenhäuser innen beschreiben einen leichten Bogen. Der Bau wirkt dadurch weich und etwas leichter.

„Die Wohnungen sind weitgehend barrierefrei“, sagt Josefine Henschel. Alle Häuser haben Fahrstühle, die bis hinunter in die Tiefgarage führen.

Was die Wohnungen kosten sollen

Wer sich für eine der Wohnungen entscheidet, kann sein Auto nur dort parken, überirdische Parkplätze sind im Seetorviertel für die Mieter nicht vorgesehen. Das haben die Stadtverordneten so festgelegt, als

sie die Bauvorhaben vor Jahren abgesegnet haben.

Billig sind die Wohnungen nicht. „Mietpreise beginnen je nach Lage und Ausstattung ab 10,75 Euro pro Quadratmeter“, sagt Sparkassensprecherin Beister. Die Wohnungen, die jetzt zu besichtigen sind, kosten allerdings eher zwischen 13 und 14 Euro kalt pro Quadratmeter, sagt Josefine Henschel.

Das Seetorviertel gilt als so ziemlich die beste Lage in Neuruppin. Lange lag das Areal des einstigen Feuerlöschgerätewerkes zwischen Stadtmauer und Ruppiner See nach der Wende brach.

Industriebrache wird Wohngebiet

Inzwischen ist dort ein völlig neues Wohngebiet mit rund 300 Wohnungen entstanden. Das Bauvorhaben der Sparkasse ist eines der letzten, das zum Abschluss noch fehlt.

Gleich nebenan baut die Prima-

Gruppe noch ein Wohnheim für ältere und pflegebedürftige Menschen. Das Projekt liegt weit hinter dem anfänglichen Zeitplan zurück. Statt 2024 wird es erst 2026 fertig, war vor Kurzem noch von der Berliner Vitanas-Gruppe zu erfahren, die das Seniorenzentrum an der Ecke Steinstraße und Seepromenade künftig betreiben will.

Auch die Sparkasse wollte eigentlich etwas schneller fertig werden. Die Krise in der Baubranche inklusive Materialmangel hat das allerdings verhindert.

Vom Dorf nach Neuruppin

Für die Heinrichs muss es gar nicht so schnell gehen. Die beiden haben ganz klar Interesse an einer der Wohnungen. „Wir haben bisher ein Haus auf dem Dorf“, sagt Simone Heinrich nach ihrem Besichtigungstermin am Donnerstag.

Das wollen sie und ihr Mann gern verkaufen und dann quasi im Ruhestand nach Neuruppin ziehen. „Die Stadt ist doch attraktiv“, findet sie, „und wir wollen in die Bequemlichkeit.“ Ganz so schnell geht das mit dem Hausverkauf aber nicht. Vielleicht wird es eher eine Wohnung im zweiten Haus, das die Sparkasse fertigstellen wird; bis dahin ist noch etwas mehr Zeit.

Und die Miete? Die schreckt sie nicht ab. „Ich finde, das ist angemessen für diese Wohnungen“, sagt Simone Heinrich und ergänzt: „Und im Vergleich zum Speckgürtel um Berlin ist das fast schon günstig.“

Diskussion zum Einheitstag

Rückblick nach 35 Jahren Wiedervereinigung

Im Oktober 2025 jährt sich die deutsche Wiedervereinigung zum 35. Mal. Das Museum Neuruppin, August-Bebel-Straße 14, und die Bundesstiftung Aufarbeitung in Berlin laden für Mittwoch, 1. Oktober, um 17 Uhr zu einer Podiumsdiskussion mit Gästen ein, die diese Jahre als junge Menschen erlebt haben.

Es wird ein Blick zurück auf den Einigungsprozess geworfen und über das Ende der DDR, über Erfolge, Misserfolge und große Entwicklungen sowie das Jungsein in Zeiten des Umbruchs und der Einheit diskutiert.

Darüber hinaus richtet sich der Blick nach vorn. Es wird der Frage nachgegangen, was „Einheit“ in einer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft bedeutet. Der Historiker und Experte der Bundesstiftung Aufarbeitung Tim Köhler lädt ein zum Gespräch, wie Einheit und Demokratie krisenfest und zukunftssicher gestaltet werden können. Die Podiumsgäste sind Ariane Feierbach (heute Ortsvorsteherin in Wuthenow), Nico Ruhle (heute Bürgermeister der Fontanestadt Neuruppin) sowie Tim Eisenlohr (Zeitzeugenbüro), der wegen seines Engagements für die Berliner Umwelt-Bibliothek als Vierzehnjähriger von der Stasi verhaftet wurde. Eintritt ist frei.

Konzert zu Krieg und Frieden

Musik mit Cellist und Cembalist in der Kirche Holzhausen

Zum Abschluss der diesjährigen Interkulturellen Woche in OPR findet am Samstag, 4. Oktober, um 14 Uhr in der Dorfkirche Holzhausen bei Kyritz ein Konzert mit Lesungen statt. Der Wittenberger Cellist Martin Seemann und die Cembalistin Mira Lange gestalten das musikalische Programm mit Werken des europäischen Barock.

Ergänzend werden Texte aus der Sammlung des Inders O.P. Ghai zu Krieg und Frieden in den Religionen gelesen. Die impressionistischen Bilder der Malerin Isolde Selbach (Rothenburg o.d.T.) greifen das Thema auf.

Ein Programmheft liegt zum Mitlesen und Mitnehmen aus. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um einen Beitrag zur Kostendeckung gebeten. Die Veranstaltung dauert rund eineinviertel Stunden und ist interkulturell sowie interreligiös ausgerichtet.

15 000 Euro für Lokschnitten

Der Historische Lokschnitten in Wittenberge erhält 15.000 Euro aus Lottomitteln des Landes Brandenburg. Mit dem Geld wird die Kesselrevision der Dampflok 50 3570-4 von 1942 finanziert. Vereinsmitglieder haben bereits Heiz- und Rauchrohre ausgebaut. „Alle drei bis vier Jahre muss die innere Prüfung eines Dampfkessels durch einen Sachverständigen erfolgen“, erklärt Vereinsvorsitzende Doris Müller. Bürgermeister Oliver Hermann nennt die Förderung „einen wichtigen Beitrag für den Erhalt des Lokschnitten“. Die Lok 50 3570-4 war bis Ende 1987 in Wittenberge im Einsatz und beendete dort das Dampflokzeitalter. Am 4. und 5. Oktober lädt der Lokschnitten jeweils von 10 bis 17 Uhr zum „Herbstdampf“ ein.

Online-Übungen gegen Demenz

Neuruppiner Firma und Softwareunternehmen aus Dresden haben eine Studie gestartet – Erfahrungen aus Covid-Untersuchung

Von Andreas Vogel

Können kurze tägliche Online-Übungen am heimischen Computer verhindern, dass das menschliche Gedächtnis mit der Zeit immer schlechter wird? Diese Frage wollen eine kleine Neuruppiner Firma und ein Softwareunternehmen aus Dresden mittels einer Pilotstudie klären, die gerade gestartet ist.

Für die Studie machen die Teilnehmer über acht Wochen an fünf Tagen in der Woche an ihrem Computer speziellen Online-Übungen mit, die pro Tag zwischen 20 und 30 Minuten dauern. Dabei führen das Hündchen „Dixi“ und sein Herrchen „Drachrau“ durch die Übungen.

Notwendig sind lediglich ein Windows-PC sowie eine stabile Internetverbindung. „Wir setzen bewusst nicht auf ein Smartphone,

weil dort die Bildschirme für die Übungen zu klein sind“, sagt der Neuruppiner Michael Berndt (69).

Der studierte Physiker, der mit seiner Firma „wahrnehmbar“ innovative Produkte im Pflege- und Reha-Bereich anbietet, glaubt, dass gute geistige Leistungsfähigkeit, auch kognitive Fitness genannt, das Risiko verringern kann, dass jemand an Alzheimer erkrankt.

Alzheimer ist laut der Deutschen Alzheimergesellschaft die häufigste Ursache für Demenz. An dieser Krankheit leiden in Deutschland laut Experten derzeit etwa 1,8 Millionen Menschen. Wissenschaftler gehen davon aus, dass bis zu 45 Prozent aller Demenzerkrankungen vermieden oder zumindest hinausgezögert werden könnten.

„Jeder will doch was dagegen machen, dass sein Gedächtnis immer schlechter wird“, sagt Berndt,

der selbst Schach spielt und einen Jugendkader trainiert. „Man kann das Gehirn trainieren wie einen Muskel“, ist der Neuruppiner über-

zeugt. Die ersten Teilnehmer aus und um Neuruppin haben bereits mit der Studie begonnen, weitere Interessenten können aber jederzeit



Michael Berndt (69) aus Neuruppin ist studierter Physiker und Mitinitiator der Studie zur Demenzprävention.

FOTO: ANDREAS VOGEL